

Die Einweihung des neuen städt. Gymnasiums in Bern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **2 (1926)**

Heft 23

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Photos Henn, Bern

Gesamtansicht des neuen Gymnasiums (Südfront)



Sammlungszimmer

für Naturgeschichte

DIE EINWEIHUNG DES NEUEN STÄDT. GYMNASIUMS IN BERN

Am Samstag feierten die Behörden, die Schüler und die ganze Bevölkerung der Bundesstadt die Einweihung des neuen Städtischen Gymnasiums auf dem Kirchenfeld. Hatte die Schule sich schon einige Wochen vorher in dem neuen Hause wohllich niedergelassen, so war doch aller Anlaß, der Fertigstellung des großen Werkes einen besonderen Feiertag zu widmen, erhält doch die Bundesstadt ein Mittelschulgebäude, das den letzten Anforderungen entspricht und in weitem Umkreise als vorbildlich gelten kann.

Das neue Gebäude steht auf dem Kirchenfelde

in der Nachbarschaft einer Reihe öffentlicher Bauten, wie der Münz-, der Landestopographie und des historischen Museums. Die Hauptfront ist nach Süden gerichtet, als nach dem Curten, von wo aus es in imposanter Front dem Bundeshause vorgelagert erscheint. Die Architekten, die Herren Widmer & Daxelhofer in Bern, haben es verstanden, die mächtige Baumasse zu gliedern, ohne zu aufdringlichen Schmuckmitteln greifen zu müssen. Einzig der Mittelbau, der im Erdgeschoß die Rektoratsräume und im ersten und zweiten Stock die Aula enthält, ist seiner Zweckbestimmung ent-

sprechend durch feierliche Pilaster aus der Baumasse herausgearbeitet worden. In den Zwischentrakten der Südfront und im Ostflügel sind zur Hauptsache die Klassenzimmer untergebracht, während der Westflügel ausschließlich den Fachabteilungen reserviert ist. Den Forderungen nach praktischer Betätigung der Schüler und bequemen Vorbereitungs-räumen der Fachlehrer ist hier in weitgehendem Maße Rechnung getragen. So belegen Physik und Chemie je das Untergeschoß und das Erdgeschoß des West- resp. des Ostflügels, Naturgeschichte und Geographie den ersten und zweiten Stock des Westflügels; die darstellende Geometrie und die Zeichensäle sind im Dachgeschoß untergebracht. Außer den Lehrer- und Lehrzimmern sind in diesen Fachabteilungen geräumige Laboratorien und Sammlungsräume erstellt und auch in den weiten Korridoren ist durch Aufstellung großer Ausstellungs-schränke dafür ge-sorgt, daß das schöne An-

schauungsmaterial der Schule voll zur Geltung kommt. In der Aula ist eine mustergültige Schul-bühne eingebaut, deren Darbietungen von 350 Sitzplätzen aus verfolgt werden können.

In dem neuen Gebäude mit seinen 130 Räumen sind die 34 Klassen der Oberabteilungen (Literar-schule, Realschule und Handelsschule) mit rund 620 Schülern untergebracht, während das Prosym-nasium aus den bisherigen vier Filialen nunmehr in das verlassene Hauptgebäude am Waisenhaus-platz zusammengezogen wird. Die Gesamtkosten werden mit der Innenausstattung auf rund 4 Mil-lionen zu stehen kommen. Diese schöne Leistung für die Ausbildung der bernischen Jugend ist der Bundesstadt um so höher anzurechnen, als der Ent-schluss, das große Werk zu beginnen, in einem Zeit-punkte gefaßt werden mußte, in dem die Finanzlage der Stadt durch ein zu schweren

Bedingungen aufgenom-menes Amerika-anleihen eine äußerst ge-spannte war.

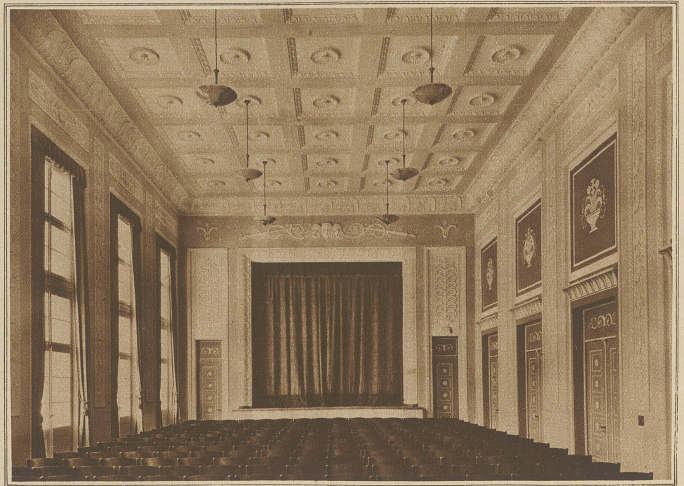


Eine Zeichenstunde

auf dem Dache des Mittelbaues



Im Lehrzimmer für Physik



Aula mit der Schulbühne